

"Der Blinde im Frühling" : Gedichtbehandlung in einer 7./8. Klasse

Autor(en): **Schorno, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 1: **Das Gedicht in der Schule**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III

*Heute, Mutter, ist auf Erden
Und bei uns dein großer Tag;
Heute will ich etwas sagen,
Was ich sonst nicht sagen mag.*

*Heut verrät ich dir mit Freuden:
Nicht das Spiel, das Kleid, das Geld,
Du, nur du, ja, ja, ganz sicher,
Bist das Liebste auf der Welt.*

Zur silbernen Hochzeit

*Fünfundzwanzig Jahr' zu zweien
Ließ euch Gott durchs Leben gehn;
Fünfundzwanzig Silberflämmchen
Dürfen euch im Herzen stehn.*

*Fünfundzwanzig Jahre weiter
Mögt ihr wandern, Arm in Arm,
Bis die fünfzig goldnen Flämmchen
Euch durchglänzen froh und warm!*

Zur goldenen Hochzeit

*Euer Hochzeitstag ist golden,
Und wir künden euch warum:
Golden glänzen eure Ringlein
Um die Finger alt und krumm.*

*Golden auch in eure Feier
Fällt des Lebens Abendlicht,
Das der Freude warme Krone
Um die weißen Scheitel flicht.*

*Und als schönstes Gold von allem,
Weil geläutert fünfzig Jahr,
Grüßt aus milden Augenspiegeln
Eure Treue tief und wahr.*

Wir danken es Pius Rickenmann, daß er uns diese Gedichte geschenkt hat. Mehr als lange und graue Theorie mögen diese Verse beweisen, daß es noch gute Dichter gibt, die auch zum Kind hinabsteigen können.

Sollte der eine oder andere Kollege finden, man könnte zum Wort auch noch die Melodie setzen, so würde es den Dichter sehr freuen. Ich werde die Vertonung gerne an ihn weiterleiten.

« Der Blinde im Frühling »

Gedichtbehandlung in einer 7./8. Klasse

Paul Schorno

Allgemeines

Eine erfolgreiche Gedichtstunde verlangt vom Lehrer viel Liebe zur Literatur, besonders zur Lyrik. Seine Begeisterung, sein inneres Miterleben gibt ihm die Kraft, die Schüler in die gewünschte Stimmung hineinzusetzen.

Ein äußerliches Erlebnis

Ich unternehme mit der Klasse an einem schönen Frühlingsnachmittag einen kurzen Spaziergang und achte darauf, daß die Schüler alle Schönheiten der Natur in reichem Maße auf sich wirken lassen.

Im Schulzimmer angekommen, sitzen die Kinder um mich herum, und wenn absolute Ruhe herrscht, trage ich ihnen auswendig, schlicht und einfach das Gedicht ‚Der Blinde im Frühling‘ von Karl Stamm vor. (Den Titel nenne ich absichtlich nicht.)

Der Blinde im Frühling

Karl Stamm

*Er schreitet langsam hin wie alte Frauen
mit welkem, abgewendetem Gesicht.
Kein Strahl das Dunkel seiner Augen bricht.
Er sieht nicht, wie die Wolken Berge bauen.*

*Die Wälder grünen, und die Himmel blauen:
den holden Farbenzauber spürt er nicht.
Und einmal doch wird seine Seele licht:
duftschwere Lüfte hauchen durch die Auen.*

*Da muß er seine kalten Arme heben
und ist den warmen Winden hingegeben
und duldet die Umarmung selig, stumm.*

*Und inniger die Lüfte ihn umfächeln
und bringen seinen starren Mund zum Lächeln
und sind ihm wie ein Evangelium.*

Inneres Erwachen

Wer kann es mir auswendig nachsagen? Einige